



## **Stefanietag 2016 – Predigt von Diakon Mag. Martin Bliem**

Wenn ich Stephanus hieße,  
würde ich meinem  
Namenspatron alle Ehre  
machen: dann würde ich  
mich wie er sozial  
engagieren. Z.B.

Weihnachtsfeiern mit Obdachlosen u. so. Jede Woche Leute im  
Altenheim besuchen und ihnen frisches Obst bringen. Wenn ich  
Stephanus hieße, dann wäre ich Diakon, nicht mit Weihe, aber der  
Haltung nach. Wenn ich Stephanus hieße, wäre ich Zeuge, dann  
bekäme ich Ärger im Betrieb etwa als Vertrauensmann. Dann würden  
die Leute merken, dass ich Profil habe und Biss, dass ich nicht alles  
mitmache, dass es Grenzen gibt für mich – von den Werten her!  
Auch wenn sie mich vielleicht mitleidig belächeln und nicht mehr  
einladen zu ihrer Silvesterfeier. Oder wenn sie mich bei der  
Beförderung übergehen. Auch wenn sie Steine werfen würden. Ich  
würde nicht umkippen. Ich bliebe ein Zeuge und meinen  
Überzeugungen treu. –

Ach wie gut, dass jeder weiß, dass ich nicht Stephanus heiß!  
Vielleicht kennen wir Menschen wie Stephanus.  
Vielleicht möchten wir ein wenig so sein wie er?!

Stephanus war jedenfalls eine Schlüsselfigur der jungen Kirche. Er  
gehörte zu den Großen der Urkirche in Jerusalem. – Stephanus  
verfügte über einen wachen und weisen Geist, über eine tiefe  
Glaubenskraft und eine großartige Rednergabe.

In der Apg. wird das Sterben des Stephanus mit dem Leiden Jesu  
verglichen:

+Jesus sagt: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.

+Stephanus sagt: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an.

+Jesus sagt: Vater, in Deine Hände empfehle ich meinen Geist.

+Stephanus sagt: Herr Jesus nimm meinen Geist auf.

Hier wird das Christliche auf den Punkt gebracht:

- + Finsternis kann man nicht mit Finsternis vertreiben, das kann man nur mit Licht.
- + Hass kann man nicht durch Hass heilen, das kann nur die Liebe.
- + Feindschaft kann man nicht mit Feindschaft beenden, das geht nur mit Vergebung und Versöhnung.
- + Böses in der Welt kann man nicht durch Böses überwinden, das kann nur das Gute.

Also müssten wir uns am Fest des hl. Stephanus doch darauf besinnen, ein Stephanus zu sein oder zu werden, aus wenn wir nicht Stephanus heißen:

- Das Böse mit Gutem überwinden,
- Feindschaft mit Vergebung und Versöhnung,
- Finsternis mit Licht,
- Und Hass mit Liebe.

Ich denke, eigentlich sind wir alle überzeugt, dass es gut wäre – vielleicht sehnen wir uns sogar alle danach – wenn es in jedem Dorf und in jeder Stadt einen Stephanus gäbe – oder in der Regierung, im Parlament, in den Ländern und Gemeinden, in der Landjugend, in der Kirche, in den Pfarren und PGRäten – auch in Maria Saal! Und es wäre gut, wenn in jedem und jeder von uns ein wenig Stephanus drinsteckte. Da müssten wir uns halt alle darum bemühen. Das wäre doch schön! Und ich danke allen, die dies versuchen! Vergelt`s Gott!